

Ent-lasten

5. Juli 08
RA

Kürzlich verlor ein guter Bekannter seinen Fotoapparat mit den Bildern im Urlaubsland. Er war traurig. Das, was er alles gemacht und sich geleistet hat, werde ich nicht sehen und kann von mir nicht bestaunt werden. Einige hundert Bilder waren auf dem Chip.

„Ich bin, weil ich etwas leiste“, nach dieser Devise scheinen wir heute leben zu müssen. Schon Kinder im Kindergarten stehen nicht selten unter dem Druck der Eltern, Leistungen zu erbringen. Schüler und Studenten werden selbstverständlich nach ihren Leistungen beurteilt. Von erbrachten Leistungen hängen Lohn, Aufstiegsmöglichkeiten und Anerkennung ab.

Auch in Berufen, in denen es eigentlicher mehr um Zuverlässigkeit und Korrektheit geht, werden immer häufiger Leistungskriterien zum Maßstab genommen. Nicht selten sind es Akademiker, Künstler und Selbstständige, die sich dem Leistungsdruck nicht mehr gewachsen fühlen. Und wenn sie nicht vom Herzinfarkt erlöst werden, werden sie buchstäblich auf der Straße landen. Auch die heutigen Ruhe-

und was alles all inclusive ist, sind gängige Leistungskriterien. In der Tat brechen viele Menschen in diesen Tagen auf, um Urlaub zu machen und für einige Zeit die Last des Alltags hinter sich zu lassen. Last meint nicht nur die Belastung des Berufslebens, sondern auch die Belastung der Rollen, die wir spielen oder in denen wir zu funktionieren haben und die uns nicht selten überfordern. So kann uns das Wort Je-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

nen: Die Bewertung des Menschen nach seinen Leistungen ist nichts Neues. Das hat auch Jesus erlebt. Die Bewertung des Urlaubs steht bei vielen unter einem hohen Anspruchsdenken. Kosten, die Entfernung des Reiseziels, die Fülle der Events

su durchaus entlasten, wenn er sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen ...“

Die freie Zeit kann die Möglichkeit sein, nach kindlichem Verständnis zu leben: wie Kinder die Bäume anschauen, über die wunderbaren Formen der Muscheln staunen, an etwas Unnützes, aber mir Wichtiges denken ...

Das kann ich auch in meiner näheren Umgebung erleben und da brauche ich nicht die große Erwartung über einen gelungenen Schnappschuss.

• **Wolfgang Brummet**

*

Der Autor ist Pfarrer der Katholischen Herz-Jesu-Gemeinde in Neuruppin.